



Lisa Frei mit ihrem Töchterchen Alba. Das Mädchen hat das Leben der jungen Frau umgekrempelt, aber auch reicher gemacht. ALEX

„Alba ließ mich reifen“

Alba ist „passiert“. Ihre Mutter, Lisa Frei, war damals 19 und stand kurz vor der Matura. Heute ist **Alba ihr größter Schatz, und den Abschluss hat sie inzwischen auch in der Tasche.** Lisa Frei (21) holte die Prüfungen nach der Geburt ihrer mittlerweile zweijährigen Tochter nach. „Das war wichtig für mich“, betont die junge Frau aus Hohenems. Von Alba sagt sie: „Sie hat mich reifen lassen und selbstbewusster gemacht.“ Vom Vater des Kindes hatte sich Lisa noch während der Schwangerschaft getrennt, für Alba hält sie aber den Kontakt zu ihm. **Mit ihrer Situation als alleinerziehende Mama kann sie umgehen,** was sie jedoch ärgert, sind Vorurteile wie Mütter in ihrem Alter könnten sich nicht richtig um Kinder kümmern. **Rückhalt bekommt Lisa Frei von ihrer Familie.** „Meine Eltern sind gerne Großeltern“, sagt sie. Mit ihnen wird sie auch den Muttertag feiern.

Besondere Lebensform

Doris Haller (53) hat das Muttersein zum Beruf gemacht. Seit zehn Jahren arbeitet sie im Vorarlberger Kinderdorf und betreut dort im Haus 3 fünf Kinder im Alter zwischen 7 und 15 Jahren. Davor brachte sich Doris Haller als Tagesmutter ein. Nachdem die beiden erwachsenen Töchter ausgezogen waren, suchte auch die Mutter nach einer neuen Aufgabe. „Die Beschäftigung mit Kindern hat mir gefallen. Ich wollte das jedoch in einer anderen Umgebung als bei mir zu Hause tun“, erzählt Haller. Für sie ist das, was sie tut, eine besondere Lebensform, die sie mit **viel Liebe und Herzblut ausfüllt.** Im Muttersein sieht Doris Haller eine große und bereichernde Aufgabe. Beruf? Ja, aber gleichzeitig auch ihr Leben.



Die große Begeisterung, die Doris Haller für ihren Beruf als Kinderdorfmutter aufbringt, ist ihr am Gesicht abzulesen. VOKI



Patricia (vorne) und ihre Lieben: Die ganze Familie steht hinter dem Engagement der Mutter und unterstützt es. OBERHAMMER

Vielfaches Mutterglück

Zweifache Mutter, dreifache Langzeitpflegemutter und zweifache Krisenpflegemutter: **Patricia (48) lebt das Mutterglück in vielfacher Weise.** Inzwischen ist sie auch noch stolze Oma von zwei Enkelkindern. „**Ich bin Mama mit Leib und Seele**“, merkt Patricia lächelnd an. Das ganze Repertoire an Liebe, das sie selbst erfahren hat, weitergeben und damit vermehren zu können, und für andere Sorge zu tragen, zählt für die engagierte Frau zum Schönsten überhaupt. Als sie davon hörte, das Vorarlberger Kinderdorf suche Pflege- bzw. Krisenpflegeeltern, informierte sie sich und „verliebte sich in das System“. **Während die Pflegekinder länger bleiben, sind Krisenpflegekinder oft nur kurz da.** Patricia genießt das Glück auf Zeit dennoch: „Es ist schön, die Kleinen auf ihrem Weg in eine gute Zukunft zumindest ein kurzes Stück begleiten zu können.“

Blumen und Pralinen

Das sind die beliebtesten Muttertagsgeschenke.

SCHWARZACH Die einen sagen es mit Blumen, die anderen mit Pralinen, selbst gebastelten Geschenken oder selbst gemalten Bildern: Was auch immer an lieb gemeinten Zuwendungen an diesem Sonntag auf dem Präsentierteller liegt, es kommt ganz sicher und garantiert von Herzen, schließlich ist Muttertag. Kinder und Partner lassen sich diesen Ehrentag auch gerne etwas kosten.

Einer Umfrage des Handelsverbandes zufolge geben die Österreicherinnen und Österreicher heuer insgesamt 210 Millionen Euro für

Geschenke zum Muttertag aus. Das sind durchschnittlich 62 Euro pro



Kopf und immerhin um drei Euro mehr als noch im Vorjahr. 2018 bleibt mit 71 Euro pro Kopf weiterhin das Rekordjahr der Ausgaben für den Muttertag.

Blumige Freuden

Auf dem schön gedeckten Frühstückstisch finden sich vor allem Blumen. Die machen bekanntermaßen immer Freude. Aber auch Süßigkeiten und Gutscheine kommen bei Müttern, Großmüttern und Urgroßmüttern immer wieder gut an. Vor allem Gutscheine, hat die Erhebung ergeben, klettern in



Hugo, Lukas und Anna (v.l.) freuen sich mit Mama Gabriele auf den Sonntag. VN/PAULITSCH

der Beliebtheitskala der Muttertagsgeschenke immer weiter nach oben. Schon als Klassiker gelten hingegen duftende Präsente wie

beispielsweise Parfüms. Diesmal bekommen die Mütter zu ihrem Ehrentag auch noch schönes Wetter geschenkt. **VN-MM**

Oma sorgt wie eine Mutter für ihre Enkelkinder

Regina Fabing (63) versprach ihrer sterbenden Tochter, dass sie für ihre zwei Kinder sorgt. Sie hielt ihr Versprechen.

BLUDENZ Karola musste mit 21 Jahren gehen. Ihre Mutter Regina Fabing (63) war bei ihr, als sie ihren letzten Atemzug tat. „Karola bat mich, ihre zwei Kinder in Obhut zu nehmen. Als ich ihr versprach, dass ich für sie sorgen werde, schied sie mit einem Lächeln dahin.“

„Sie sind mein Fleisch und Blut“

Regina hielt das Versprechen, das sie ihrer Tochter am Sterbebett gegeben hatte. So wurde die Frau, die bereits vier Kinder großgezogen hatte, mit über 50 nochmals Mutter von zwei Kindern im Alter von 4 und 5 Jahren. Die Bludenzerin musste um ihre Enkel kämpfen. „Zunächst wollte das Jugendamt Zoe und David trennen und in Pflegefamilien geben. Glücklicherweise konnte ich mich vor Gericht durchsetzen.“ Die Kinder wurden ihr zugesprochen. Völlig zu Recht, findet sie. Denn: „Sie sind mein Fleisch und Blut. Sie gehören zu mir.“

Zoe und David halfen ihr über den Verlust ihrer Tochter hinweg. Die Kinder lenkten sie vom Schmerz und vom Grübeln ab. „Zoe und David sind eine Bereiche-



Regina Fabing mit ihren Enkeln Zoe und David.

rung für mein Leben. Ich bereue es keine Sekunde, dass ich sie zu mir geholt habe.“ Um ganz für sie da

„Als Mutter trauert man ewig ums Kind. Der Schmerz geht nie ganz weg.“

Regina Fabing
Großmutter

sein zu können, kündigte sie ihren Job bei Suchard. „Oma, schau mal, was ich gemalt habe.“ Zoe (11) zeigt

Regina das Bild. „Das hast du aber schön gemacht“, sagt die 63-Jährige anerkennend und wendet sich dann wieder dem Kochen zu. Heute gibt es Spaghetti. David (10), der sich gerade am Computer verweilt, freut das besonders. Denn Spaghetti sind sein Lieblingsgericht.

Von der Wand blickt seine Mutter auf ihn herab. Sie war eine bildhübsche junge Frau. David hat keine Erinnerungen an seine Mama, Zoe eine einzige. „Mama und ich haben zusammen eine Schultüte gebastelt.“ Sie wissen nichts über das lange Leiden ihrer Mutter. Karola



Reginas Tochter Karola starb mit 21 Jahren.

konnte weder (unbeschwert) Kind sein noch Mama. Sie erkrankte mit acht Jahren an Lymphdrüsenkrebs und musste sich einer Chemo- und Strahlentherapie unterziehen. „Ich

war mit Karola acht Monate im Spital“, zeigt Regina auf, dass das Ringen um das Leben ihrer Tochter hart war. Karola überlebte und hatte noch ein paar schöne Lebensjahre. Im Alter von 17 Jahren ging es mit ihr gesundheitlich bergab. „Der Krebs war zurückgekommen. Auch die Lunge machte meiner Tochter Probleme. Die Strahlentherapie hatte sie beschädigt.“ Nachdem Karola zum zweiten Mal Mutter geworden war, verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand stetig. „Eine Lungentransplantation stand im Raum. Aber dazu kam es nicht mehr. Karola starb am 9. April 2014 an einer Lungenentzündung.“

Radtour mit Papa

Ihren Tod hat Regina bis heute nicht verwunden. „Als Mutter trauert man ewig ums Kind. Der Schmerz geht nie ganz weg. Aber mit der Zeit wird es leichter“, sagt sie und ruft ihre zwei Enkel zum Mittagessen. Zoe und David sind in bester Laune. Das liegt nicht nur an den Spaghetti, sondern auch daran, dass ihr Papa heute kommt und mit ihnen eine Radtour macht.

MARTINA KUSTER
martina.kuster@vn.at
05572 501-734